Nicht die Freiheit, die Befreiung herrschte!

Über Josef Stalin, der für ein besseres Leben des Sowjetvolkes, der für die Zukunft der ganzen Menschheit kämpfte!

Inhaltsverzeichnis

„Man kann nicht sagen: In dem Arbeiterstaat Rußland herrscht die Freiheit. Aber man kann sagen: Dort herrscht die Befreiung.“ (Bertolt Brecht) **7**

Beschluß des Zentralkomitees des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zum 100. Geburtstag J. W. Stalins.

Die sozialistische Industrialisierung **15**

Der Mann des einfachen Bauern / Das Land braucht seine eigene Schwerindustrie / Woher die Mittel nehmen? / Die proletarische Finanzierungsmethode / Der erste Fünfjahresplan / Schattenseiten des Erfolges

Der Kampf für die Kollektivierung der Landwirtschaft **29**

Revolutionäre Getreidebeschaffung / „Mit der Kleinwirtschaft kann man aus der Not nicht herauskommen“ / „Die Sowjetunion aufs Automobil und den Bauern auf den Traktor setzen“ / Eigene Erfahrung, Freiwilligkeit und Hilfe vom proletarischen Staat / Die Kollektivierung ist ein tiefgehender und scharfer Klassenkampf

Ein Vaterland, für das es sich lohnt zu siegen **43**

Der Krieg gegen die Sowjetunion, das ist ein Krieg gegen dich Prolet! / Die „ewig unbesiegte“ Wehrmacht / Die Zeit, als die Sonne noch wärmer war – pod Stalin / Das Resultat: Das Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus hat seine Kraft verzehnfacht / Die Bourgeoisie läßt nicht locker / In der sozialistischen Gesellschaft gibt es Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkampf

„Was mich betrifft, so bin ich nur ein Schüler Lenins.“ **63**

Über das revolutionäre Leben des Genossen Stalin.

Stalins Kindheit und Jugend – Lehrjahre eines Revolutionärs / Illegalität und Verbannung / Revolution und Reaktion / J. W. Stalin, der enge Mitstreiter Lenins / Alles zum Kampf gegen die weißgardistische Konterrevolution! Alles zum Kampf gegen die imperialistischen Interventionsarmeen! / Führer der Partei und des Sowjetvolkes / Für die Befreiung von der Hitler-Tyrannen / Die Verdienste des Genossen Stalin sind unsterblich!

Wem nützte Josef W. Stalin, wem schadete er? **79**
In Westdeutschland: Hetze gegen Stalin, um den Faschismus zu rehabilitieren / Lenins „Testament“ – „unterdrückt“? / „Hitler-Stalin-Pakt“? / „Massenmörder“ Stalin? / „Schauprozesse“ in Moskau? / Warum sich auf Stalin der ganze Klassenhaß der Bourgeoisie entlädt

„Bei uns ehrt jetzt das ganze Volk die Wissenschaft.“ (Pawlow, 1935) **99**
Ansprache beim Regierungsempfang für die Delegation des 15. Internationalen Physiologenkongresses am 17. August 1935 im Großen Kremischloß / Antwort auf die Begrüßungen anläßlich des Besuchs der Stadt Rjasan im August 1935

Der Plan **103**
Von Genossin Dagmar

Die Vergangenheit wird immer unbewältigter **105**
Kommentar zu den bürgerlichen Presseberichten zum 100. Geburtstag Stalins.
„Der unsterbliche Name Stalins wird immer in den Herzen des Sowjetvolkes... leben“

Was die Freiheit der Krauses mit Josef Stalin zu tun hat **113**
Referat auf einer Veranstaltung des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD im Ruhrgebiet.
Ein Volk tierliebender Schäferhundbesitzer / Das Wasserklosett und der Rotarmist / Appell ist Appell / Nehmt dem Zaren, was des Volkes ist / Der stinkfaule Nationalitätenkommissar

„Man kann nicht sagen: In dem Arbeiterstaat Rußland herrscht die Freiheit. Aber man kann sagen: Dort herrscht die Befreiung.“ (B.Brecht)

Auf welcher äußersten Stufe der Barbarei stünden wir heute, wären Hitler und seine Generäle im Mai 1945 nicht geschlagen worden, sondern hätten die weitermachen können bis zur „Endlösung“ (was hieße, daß bis zur heutigen Stunde Faschismus und Krieg noch andauern würden)! Wieviel Blut hätten wir deutschen Soldaten noch vergossen, wieviel Erde verbrannt, wieviele von uns wären noch krepiert, hätte die Rote Armee – denn sie hat die Hauptlast des Krieges getragen – uns nicht geholfen zu tun, wozu wir selber nicht imstande gewesen waren, nämlich Hitler davonzujagen? Und obwohl der faschistische Kreuzzug gegen den „bolschewistischen Osten“ eine breite Spur von Blut und Trümmern in der Sowjetunion gezogen hatte, dachten die Rotarmisten nicht daran, jetzt dafür am deutschen Volk Rache zu nehmen: Der erste Befehl nach der Eroberung der faschistischen Kommandozentrale Berlin im Mai 1945 lautete nicht: Plünderung der Stadt, sondern er lautete: Organisierung der Hilfe für die Berliner mit Kleidung, Lebensmitteln, Arznei aus der Sowjetunion.

Und während die amerikanischen Imperialisten ihren Mister Morgenthau Pläne verkünden ließen, wie sie Deutschland in einen Kartoffelacker verwandeln wollten, sagte Stalin:

„Es wäre lächerlich, die Hitlerclique mit dem deutschen Volk, mit dem deutschen Staat gleichzusetzen. Die Erfahrungen der Geschichte besagen, daß die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat, bleibt.“ (1)

und:

„Die Sowjetunion feiert den Sieg, wenn sie sich auch nicht anschickt, Deutschland zu zerstückeln oder zu vernichten“. (2)

Das war nicht die Haltung eines Churchill oder Truman, die Haltung des Geldsacks, der siegen will, weil er dem imperialistischen Konkurrenten dessen Märkte, Rohstoffe, Arbeitskräfte, Kapital abnehmen will. Das war die Haltung und die Handlung des Arbeiters, der seinem Klassenbruder in dessen Land hilft, sich von seinem schlimmsten Feind zu befreien. Das war die Haltung des freien sowjetischen Proletariers, der nicht die Niederlage des deutschen Proletariers wollte, sondern den Sieg des deutschen und den Sieg der Proletarier der ganzen Welt.

Und so wurde denn auch der Rückzug der faschistischen Armee aus der Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern zu einem Vormarsch der Völkerbefreiung – die Welt sah anders aus nach dem B. Mai 1945, ganz anders als die Strategen der „arischen Neuordnung“ es geplant hatten. Mit der ganzen ungehinderten Schwungkraft des nationalen und antifaschistischen Befreiungskampfes, mit der Hilfe und unter dem Schutz der Sowjetunion marschierten die Völker Osteuropas zur sozialen Befreiung weiter, es entstanden die Volksdemokratien, es entstand die demokratisch-antifaschistische Ordnung im östlichen Teil Deutschlands, es befreite sich das große China, es entstand das sozialistische Lager.

Worin bestand eigentlich das Geheimnis der Siege der Roten Armee? In Wirklichkeit war es gar kein Geheimnis. Es war ein „Rezept“ über das jedermann in der Sowjetunion ganz offen redete, das jedem faschistischen Generalstäbler bekannt war, aber das keiner von denen benutzen

konnte: Die Rote Armee verteidigte das erste Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt. Das war natürlich etwas ganz anderes als für die Profite der Herren Siemens und Krupp ins Gras zu beißen, dahinter steckte eine Kraft, die schließlich mit jedem Herrenmenschentum fertig werden konnte. Das Geheimnis, die Voraussetzung für den Sieg der Roten Armee war der Sieg des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion. Denn nur dank dieses Sieges konnten die Millionen Rotarmisten, Partisanen, Männer und Frauen mobilisiert, die Panzer, Granaten, Flugzeuge produziert werden, die die Hitlerarmee schlugen. Und nur dank dieses Sieges konnten die Arbeiter der anderen Länder mit eigenen Händen greifen, mit eigenen Augen sehen, daß der Arbeiter imstande ist, Staudämme und Fabriken zu bauen, den Weizen zu säen und zu ernten, seine Zukunft aufzubauen und diese Zukunft gegen Reaktion und Faschismus zu verteidigen ohne und gegen das Kapital, ohne und gegen die Bourgeoisie, die Großgrundbesitzer und anderes Ausbeuterpack. Mit Recht hat deshalb Mao Tsetung gesagt:

„Der Sieg des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion ist nicht nur ein Sieg des sowjetischen Volkes, sondern auch ein gemeinsamer Sieg aller Völker der Welt. Erstens hat dieser Sieg durch die lebendige Wirklichkeit die absolute Richtigkeit des Marxismus-Leninismus bestätigt und die Werktätigen der ganzen Welt am konkreten Beispiel gelehrt, welchen Weg man gehen muß, um sich ein glückliches Leben zu schaffen. Zweitens hat dieser Sieg es der Menschheit ermöglicht, im zweiten Weltkrieg die faschistische Bestie zu vernichten. Ohne den Sieg des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR wäre es undenkbar gewesen, im Krieg gegen den Faschismus den Sieg zu erringen. Der Sieg des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR und der Sieg im antifaschistischen Krieg sind von unmittelbarer Bedeutung für das Schicksal der Menschheit, und der Ruhm dieser Siege gebührt mit Recht dem großen Stalin.“ (3)

Bei dieser Lage der Dinge kann man verstehen, daß der Bourgeoisie bis heute noch der Schaum vorm Munde steht, wenn sie den Namen „Stalin“ hört. Wir Arbeiter haben allerdings eine andere, eine nüchterne Bilanz aufzumachen:

Wo wären wir heute, wenn Stalin dabei versagt hätte, das sowjetische Volk und seine Kommunistische Partei auf den Weg der sozialistischen Industrialisierung zu führen? Wenn er sich nicht durchgesetzt hätte gegen Trotzki, Bucharin und die anderen, die nicht wollten, daß dem Kapitalismus die wirtschaftliche Grundlage entzogen wird durch den Aufbau der sozialistischen Großproduktion, gestützt auf die eigenen, inneren Quellen der Sowjetunion? Wo wären wir heute, wenn die sowjetischen Arbeiter und Bauern nicht immer fester zusammengewachsen wären auf der Grundlage der Kollektivierung der Landwirtschaft, im Kampf gegen die Kulaken? Wie hätte die Einheit des sowjetischen Volkes, aller Nationen der UdSSR entstehen sollen, wenn es nach Trotzki, Bucharin und den anderen gegangen wäre, die behaupteten, der kapitalistische Großbauer würde unangetastet in den Sozialismus „hineinwachsen“? Wo wären wir, hätte Stalin nicht erfolgreich den Leninschen Plan des sozialistischen Aufbaus durchgesetzt gegen all jene, die wie Trotzki auf der Gehaltsliste des deutschen Kriegsministeriums standen und dementsprechend handelten? Als erstes und damals einziges sozialistisches Land war die Sowjetunion damals ringsherum bedroht vom Imperialismus, der auf die kleinste Blöße, das kleinste Zeichen von Schwäche lauerte um loszuschlagen. Der ganze Rudel von Agenten, Spionen, Terroristen in die UdSSR schleuste, die dort mit den konterrevolutionären Kräften zusammenwirkten.

Diese Tatsache mußte notwendigerweise die ganze Aufmerksamkeit der KPdSU und Stalins auf die Abwehr dieser von außen kommenden Gefahren richten. Hätte er diese Gefahren nicht erkannt und entschlossen beseitigt, der Sieg im sozialistischen Aufbau wäre ebenso verspielt gewesen wie der Sieg im antifaschistischen Krieg.

Dabei erkannte Stalin aber nicht klar genug, daß die von außen kommenden Gefahren deshalb wirken konnten, weil sie in der Sowjetunion einen fruchtbaren Boden vorfinden mußten: Die Bourgeoisie war – auch jetzt noch, nachdem ihr mit dem Privateigentum an den Produktionsmitteln die wirtschaftliche Basis ihrer Existenz als Ausbeuterklasse zunächst genommen war – noch nicht besiegt und verschwunden. Ihr blieben ihre Positionen, ihr intellektueller Vorsprung in der Verwaltung, der Kultur,

der Erziehung, Justiz etc. Ihr blieb der Nährboden des bürgerlichen Rechts. Ihr blieben die Klassenunterschiede, die sich in dem Widerspruch zwischen Arbeiter und Bauern, zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit widerspiegelten und die sie in ihrem Sinne zu entscheiden versuchte. Der Klassenkampf auf allen Gebieten um die Frage: Wer besiegt wen – der Kommunismus den Kapitalismus? – war noch lange nicht entschieden. Stalin faßte den Kampf gegen die Konterrevolution nicht konsequent genug als eine Fortsetzung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats auf. Wobei man sagen muß, daß Stalin in den letzten Jahren seines Lebens, als die Sowjetunion wieder mehr Luft hatte zum Atmen und Ruhe zum Aufbauen und Nachdenken, die Frage der inneren Widersprüchlichkeit, die Frage der sowjetischen Gesellschaft als einer widersprüchlichen Einheit von Gegensätzen, neu überdachte. Angesichts des Auftauchens des Titorevisionismus und angesichts des Auftauchens revisionistischer Ideen in der Sowjetunion selber stellte er sich von neuem die Frage, woher eigentlich die falschen Ideen der Menschen im Sozialismus kommen. Seine theoretischen Schriften aus dieser Zeit, vor allem „Marxismus und Fragen der Sprachwissenschaft“ sowie „Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ zeigen, daß Stalin damals der schärfste Kritiker seiner eigenen Fehler war.

Die schlimmsten und gefährlichsten Feinde Stalins sitzen heute in dem Land, das er geholfen hat, aufzubauen, aber das nicht mehr das Seine ist, sie sitzen in der Partei, die er jahrelang geführt hat, aber die nicht mehr Lenins und seine Partei ist – in der Sowjetunion. Die Tatsache, daß der Klassenkampf auch unter der Diktatur des Proletariats weitergeht, daß der Kampf Arbeiterklasse–Bourgeoisie erst entschieden ist, wenn Bedingungen geschaffen sind, *„unter denen die Bourgeoisie weder existieren noch von Neuem entstehen kann“* (Lenin) hat ihre bittere Bestätigung in der Sowjetunion selber gefunden. Die Bourgeoisie hat dort nach Stalins Tod noch einmal ihre Herrschaft wiederaufrichten können. Ideologisch hat sie das im Wesentlichen so vorbereitet, daß sie gerade leugnete, daß das Proletariat für diesen Klassenkampf nicht seine wichtigsten Waffen – die Kommunistische Partei und den Staat der Diktatur des Proletariats aus der Hand geben darf, daß sie diese Waffen zerschlug und sie durch die

Waffen der Bourgeoisie, den „Staat und die Partei des ganzen Volkes“ ersetzte. Ebenso wie der Sieg des russischen Proletariats ein Sieg des internationalen Proletariats war, ebenso war die Niederlage der sowjetischen Arbeiter eine Niederlage für die Arbeiter und Völker der ganzen Welt, ein Sieg für den Imperialismus und die Reaktion, der das Tempo der proletarischen Weltrevolution bremst. Natürlich lassen sich und können sich die Völker der Welt nicht davon abhalten lassen, Revolution zu machen. Vietnam, Laos und Kampuchea, aber auch Spanien, Portugal, Iran und Nicaragua zeigen das. Aber die Sicherung der Ergebnisse der Revolution durch den Übergang zum Sozialismus und weiter zum Kommunismus ist schwieriger geworden, seit Chruschtschow und Breshnew die internationale kommunistische Bewegung gespalten und das sozialistische Lager zerstört haben. Umso notwendiger ist es, das Erbe des großen proletarischen Revolutionärs Stalin zu verteidigen. Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Genossen Stalin am 21. Dezember fordert das ZK des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD auf Leben, Kampf und Werk des Genossen Stalin gründlich zu studieren. Das wird uns helfen, unsere Aufgaben im Kampf gegen Faschismus und Reaktion, für Demokratie und Frieden, für die Vereinigung der Proletarier aller Länder und der Völker der Welt, gegen den Sozialdemokratismus, den modernen Revisionismus und alle anderen Spielarten des Opportunismus, für den Kommunismus besser und schlagkräftiger zu führen, zu handeln, wie Bert Brecht beim Tod Stalins gesagt hat:

„Den Unterdrückten von fünf Erdteilen, die sich schon befreit haben und allen, die für den Weltfrieden kämpfen, muß der Herzschlag gestockt haben, als sie hörten, Stalin ist tot. Er war die Verkörperung ihrer Hoffnung. Aber die geistigen und materiellen Waffen, die er herstellte, sind da, und da ist die Lehre, neue herzustellen.“

Beschluß des Zentralkomitees des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zum 100. Geburtstag von J. W. Stalin